



Hier spielt die Musik



Ye Cracke in Liverpool – jene Kneipe, in dem Beatles-Stars einst einkehrten.

FOTO: MICHAEL POHL

“

Ich hatte die Idee während des Lockdowns.

Peter Hooton,
Sänger von The Farm,
über seine
Stadtführungen.



All together now: Das gleichnamige Kunstwerk vor der St Luke's Church in Liverpool.

FOTO: MICHAEL POHL



FOTO: IMAGO/DAVID WALKER

Battersea

1977 erschien das Pink-Floyd-Album „Animals“, auf dem Cover: die Battersea Power Station in London, von diesem Zeitpunkt an Pilgerstätte der Fans dieser Band. In den Achtzigerjahren wurde das Kraftwerk außer Betrieb genommen wurde, doch der Mythos blieb. Inzwischen ist der Bau zum Einkaufszentrum worden. Der Architekt des Komplexes war eine britische Designikone: Sir Giles Gilbert Scott entwarf neben der Battersea Power Station unter anderem die berühmten roten Telefonzellen.

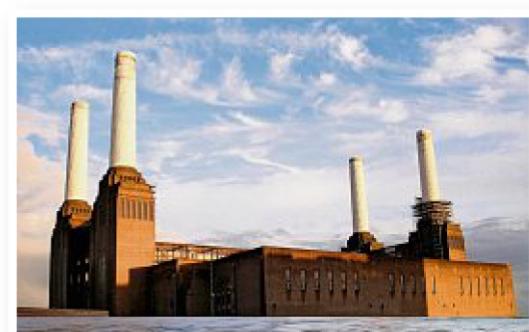


FOTO: IMAGO/CLAUDIO DIVIZIA

The 100 Club

Die Band Hold Steady live im 100 Club in London – es ist nur eine von unzähligen, die hier in der Vergangenheit auf der Bühne standen. Der Club in der Oxford Street, benannt nach seiner Hausnummer 100, ist einer der ältesten und bekanntesten im Land. Seit dem 24. Oktober 1942 existiert er. Die Rolling Stones spielten hier, die Kinks, Louis Armstrong und etliche andere. Als dem Club 2010 die Schließung drohte, kam Paul McCartney und versuchte, ihn mit einem Benefizkonzert zu retten. Mit Erfolg: Der 100 Club ist bis heute geöffnet.



FOTO: IMAGO/JOHN SEAMONS

The Laurel Tree

Januar 1998 im Londoner Pub „Laurel Tree“: Eine junge Band tritt auf die Bühne und spielt zum ersten Mal live – es wird bei weitem nicht ihr letzter Auftritt sein. Die Gruppe um Jon Buckland, Chris Martin, Guy Berryman und Will Chapman heißt Starfish, und macht in den Jahren darauf unter ihrem neuen Namen Coldplay Karriere. Die Karriere des Laurel Tree hingegen war kurz darauf beendet: Das einst als Zentrum der Londoner Britpop-Szene geltende Lokal schloss seine Türen. Heute befindet sich hier ein Craftbeer-Pub.



FOTO: IMAGO/YAY IMAGES

ihnen liegt ein Fußball – Erinnerungen an den sogenannten Weihnachtsfrieden von 1914, bei dem britische und deutsche Soldaten während des Ersten Weltkrieges auf dem Schlachtfeld in Belgien vorübergehend die Waffen ruhen ließen, um gemeinsam Fußball zu spielen. Der gleichnamige Song von The Farm handelt ebenfalls davon.

Ein unscheinbarer Club mit besonderer Geschichte

Einige der Teilnehmenden waren bereits an der Kirche vorbeigegangen, erzählen sie. Auf die Skulptur und ihren Hintergrund hätten sie dabei gar nicht geachtet. Und auf die Parallele zum The-Farm-Song erst recht nicht. Es sind nicht die einzigen Aha-Erlebnisse während der Tour.

Gleich um die Ecke kommt die nächste Überraschung: Am etwas heruntergekommen wirkenden Gebäude des Blue-Angel-Nightclubs sind die Rollläden heruntergelassen. Wohl niemand würde hier tagsüber stehen bleiben und innehalten, wüsste er nicht um die Bedeutung dieses Clubs. Eine Plakette verrät, William Henry Duncan wurde hier geboren wurde – er hatte großen Anteil daran, dass verunreinigtes Trinkwasser als Quelle etlicher Krankheiten erkannt wurde, und er arbeitete Zeit seines Lebens daran, die hygienischen Bedingungen zu verbessern.

Später zog die Musikszene in das Gebäude ein. Allan Williams, der erste Manager der Beatles, war eine Zeit lang Eigentümer des Blue Angel Clubs. Der Legende nach soll er Sängerin Judy Garland 1964 nach der Premiere des Beatles-Films „A Hard Day's Night“ hinausgeworfen haben.

Der Club gilt bis heute als legendär: Später bekannt gewordene Bands wie die Rolling Stones spielten hier in den Sechzigerjahren, auch Bob Dylan tat es. Und natürlich standen hier auch die Beatles auf der Bühne. Es geht in Liverpool eben tatsächlich nirgends ohngezwungen.

Entsprechend endet die Tour im Cavern Quarter der Stadt – allerdings nicht nur wegen der Beatles. Hooton zeigt dem mutmaßlich ersten Mottopub Europas, der ganz bewusst auf das Thema Irland setzte, Flanagan's Apple. Und der soll Vorbild

Pete Hooton, Tourguide und Sänger von The Farm.
Foto: BRITMUSIC-TOURS

„Ich mag beides, aber wenn ich mich entscheiden müsste, könnte ich nicht darauf verzichten, in einer Gruppe aufzutreten“, entgegen Hooton. Dass er das ernst meint, hat er gerade erst bewiesen: Im Sommer erschien mit „Let The Music (Take Control)“ nach langer Zeit ein neues Album von ihm und seiner Band The Farm. Und es soll nicht dabei bleiben: „Wir arbeiten an einem Nachfolger.“



Ebenen den Weg für Liverpool als Heimat der Rockmusik: Die Beatles, hier als Statuen am Mersey-River.

FOTO: IMAGO/INGUS K

für so viele andere gewesen sein. Am State Ballroom erinnert sich der The-Farm-Sänger an so manchen guten Abend in diesem längst geschlossenen Club. In dem denkmalgeschützten Jugendstilgebäude war einst ein nobles Restaurant untergebracht, bevor es in den Achtzigerjahren zum Zentrum der Musikszene wurde, mit renommierten DJs. Auch ein bekanntes Musikvideo sei hier aufgenommen worden, erinnert sich Hooton: das zum Song „Relax“ von Frankie Goes to Hollywood.

Keine Tour durch Liverpool mit einem Schlenker zum ewigen Rivalen Manchester, jener bekannten Großstadt, die gleich nebenan liegt. Es habe da mal eine Zeit gegeben, in der Oasis als Newcomer Vorband von The Farm sein wollten, blickt Hooton vor einem weiteren Club zurück. Das habe sich aber nicht realisieren lassen, denn man habe damals bereits eine solche Vorgruppe gehabt. Lauscht man seinen Erzählungen über Sticheleien und abgelehnte Versöhnungsangebote, wird deutlich: Da gab es auch auf musikalischer Ebene eine Fehde zwischen beiden Städten. Inzwischen aber, versichert Hooton, sei das alles beigelegt.

Zum Abschied gibt es den Text von „All Together Now“ ausgedruckt auf Karton, zum Mitsingen und zum An-die-Wand-hängen. Und es gibt, wie selbstverständlich, die typisch britische Einladung zum krönenden Abschluss: „Wir gehen nicht in diesen Pub“, sagt Hooton und zeigt auf jene Bar, vor der er gerade die Tour eigentlich beendet hatte. „Wir gehen in einen anderen.“ Was wäre ein Sonntag in England ohne einen Pub-Besuch?

Hooton führt seine Gruppe so professionell als hätte er sein Leben lang nichts anderes getan. Könnte er sich an die Touren gewöhnen und das Musikerdasein ganz sein lassen? Die Songtexte gegen seine Mappe mit alten Bildern aus Liverpool tauschen?

„Ich mag beides, aber wenn ich mich entscheiden müsste, könnte ich nicht darauf verzichten, in einer Gruppe aufzutreten“, entgegen Hooton. Dass er das ernst meint, hat er gerade erst bewiesen: Im Sommer erschien mit „Let The Music (Take Control)“ nach langer Zeit ein neues Album von ihm und seiner Band The Farm. Und es soll nicht dabei bleiben: „Wir arbeiten an einem Nachfolger.“